

3 UNTERSUCHUNGSDESIGN

3.1 Die Methoden

Mögliche Instrumente oder Techniken der Datenerhebung sind die Befragung, die Beobachtung, die Inhaltsanalyse und nicht-reaktive Messverfahren.

Im Sinne der Zielstellung dieser Arbeit (s.S.6) - die Deskription der Protoformen des Lebensstils von SchülerInnen und deren Einfluss auf Aspekte des Umweltverhaltens - kommen prinzipiell Befragung und Beobachtung in Betracht. Die wissenschaftliche Beobachtung des Verhaltens der Personen besticht, der Aufwand wahrt aber nicht die Verhältnismäßigkeit.

Inhaltliche, organisatorische und ökonomische Überlegungen präferieren die Durchführung einer schriftlichen Befragung (schriftliche Selbstausfüller).

3.2 Die Durchführung der Datenerhebung

3.2.1 Die Untersuchungspopulation

Die Auswahl der an der Erhebung teilnehmenden Schulen erfolgte genehmigt durch den im Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt zuständigen Referatsleiter in beratender Absprache mit den verantwortlichen Dezernenten ausgesuchter Schulaufsichtsämter. Die drei Regierungsbezirke berücksichtigend, wurde ein proportionaler Stichprobenplan mit gleichmäßiger anthropogeographischer (Bevölkerungsverteilung und siedlungsgeographische Aspekte) Aufteilung entwickelt. Aus dem Verantwortungsbereich der Schulaufsichtsämter Halle/S., Halberstadt, Gardelegen, Magdeburg, Dessau und Eisleben wurden 13 Gymnasien und 13 Sekundarschulen (siehe Anhang: Verzeichnis der involvierten Schulen) ländlicher, kleinstädtischer und großstädtischer Siedlungstypen ausgewählt, um hinreichende Fallzahlen zur Verfügung zu haben.

785 Schüler und Schülerinnen der 10. Klassen waren letztendlich in die Datenerhebung involviert.

3.2.2 Der Pretest

Der Pretest der Untersuchung wurde im Januar 2000 an der Schule des Autors durchgeführt. Es wurden seitens der Schulleitung zwei 10. Klassen dem Projektleiter zugewiesen.

Drei Ziele verfolgte diese Untersuchungsphase: zum einem sollte die Eindeutigkeit der Semantik

(Verständnis und Schwierigkeit) der Items und das Instruktionsverständnis überprüft werden. Dazu durften die Schüler neben den schriftlichen Instruktionen den Versuchsleiter – für die Hauptuntersuchung nicht vorgesehen – konsultieren. Einige Items wurden daraufhin umformuliert und die so optimierten wiederum getestet. Zum anderen sollte überprüft werden, ob die Antwortskalierung der standardisierten Fragen ein psycholinguistisches Problem darstellt. Es hat sich gezeigt, dass die Probanden sofort mit der zweistufigen und für sie generell unbekanntem fünf- und neunstufigen Graduierung der Antwortskalen arbeiten konnten. Ferner sollte der zeitliche Rahmen abgesteckt werden. Einschließlich informativer und motivationaler Einstimmung durch den Befragungsleiter konnten die Fragen gewissenhaft und vollständig von jedem Probanden in einer Unterrichtsstunde beantwortet werden.

3.2.3 Die Hauptuntersuchung

Auf postalischem Weg, in einigen dem Heimatlandkreis angrenzenden Landkreisen persönlich, wurden die Hinweise für den betreuenden Lehrer und die Fragebögen den Befragungsschulen zugestellt. Im Vorfeld haben die Direktoren der Schulen in persönlichen Gesprächen mit dem Projektleiter nach Beschreibung der Ziele und Art und Weise der Datenerhebung ihr Einverständnis erklärt.

Die Grunderhebung erfolgte im Zeitraum Januar bis März 2000. Die daran beteiligten Lehrer führten die Erhebung, ohne die angebotene Konsultationsmöglichkeit des Projektleiters nutzend, selbstständig durch. Die schriftliche Befragung fand im Klassenverband während der Dauer einer Unterrichtsstunde statt. Die Teilnahme war freiwillig und anonym.

Von den ausgegebenen 817 Fragebögen waren 785 bis Ende 2000 zurückgesandt worden. Die Nettoausschöpfungsquote lag damit bei 96 %. Die Ergebnisse der zeitaufwendigen Datenanalyse des umfangreichen Datenmaterials lagen Mitte des Jahres 2002 vor.

Da die Erhebung auf freiwilliger Basis erfolgte, lag die Beantwortung auch nach Bemühungen um eine günstige Motivationslage somit letztlich im Ermessen der Probanden. Neun Bögen waren durch die betreffenden Schüler in einen unbrauchbaren Zustand versetzt worden.

In bestimmten Fällen liegen wegen Antwortverweigerung, aus Unwissenheit oder anderen Gründen fehlende Werte („Missing-data“) vor. Diese Fälle werden in der statistischen Bearbeitung vom verwendeten Programmsystem zur Datenanalyse eliminiert.

3.2.4 Das eingesetzte Messinstrument - der Fragebogen

Formal orientiert sich dieser Fragebogen an dem der Konsumentenanalyse der Forschungsgesellschaft für umweltschonende Energieumwandlung und -nutzung im Auftrag der SCHLESWAG AG. Inhaltliche Parallelen werden unten hervorgehoben. Neben dem Rückgriff auf dieses bereits empirisch bewährte Messinstrument (ein Teil der Fragen wurde übernommen, einige mussten der Zielgruppe angepasst werden) sind einige Fragen neu entwickelt worden. In Sondierungsgesprächen gab Herr Dr. Klaus Wortmann (Projektverantwortlicher der „SLESWAG-Studie“) neben seiner Einwilligung wertvolle Anregungen.

Der Inhalt des Fragebogens als dem zentralen Erhebungsinstrument dieser empirischen Untersuchung ist entscheidend für die Aussagefähigkeit. Vorrangiges Ziel ist es, anhand der in theoretischer Vorentscheidung zusammengestellten Fragen Schülerzielgruppen zu bilden und diese möglichst genau anhand objektiver und subjektiver Merkmale beschreiben zu können. Dieser holistische Ansatz führt zu explorativ ermittelten Lebensstiltypen, die über die deskriptive Funktion hinaus kausalanalytisch eingesetzt werden sollen, um somit fundamentale Erkenntnisse für die weiterführende Forschung zur typengerechten Gestaltung der schulischen Umwelterziehung zu erhalten.

Für diese Querschnittsuntersuchung wurde ein fünfteiliger Fragebogen mit standardisierten und offenen Fragen entwickelt. Als Antwortskalen für die standardisierten Fragen wurden zwei-, fünf- und neunstufige äquidistante Bewertungs- und Häufigkeitsskalen verwendet.

Um eine methodische Unabhängigkeit zwischen der unabhängigen Variable „Lebensstil“ und der abhängigen Variable „Umweltverhalten“ sicherzustellen, sind alle Items des Teils des Fragebogens, der den Lebensstil ermitteln soll, so formuliert, dass in ihnen kein direkter Bezug zur ökologischen Problematik hergestellt wird. Auch sind die Fragebatterien der verschiedenen Dimensionen gemischt worden, um nicht durch formale Anordnungen Zugehörigkeiten und somit Kombinationen und Erwünschtheiten zu protegieren. Es sind positive und negative Items eingesetzt worden.

Die Themenbereiche des Fragebogens und deren Beziehungen veranschaulicht die folgende Abbildung.

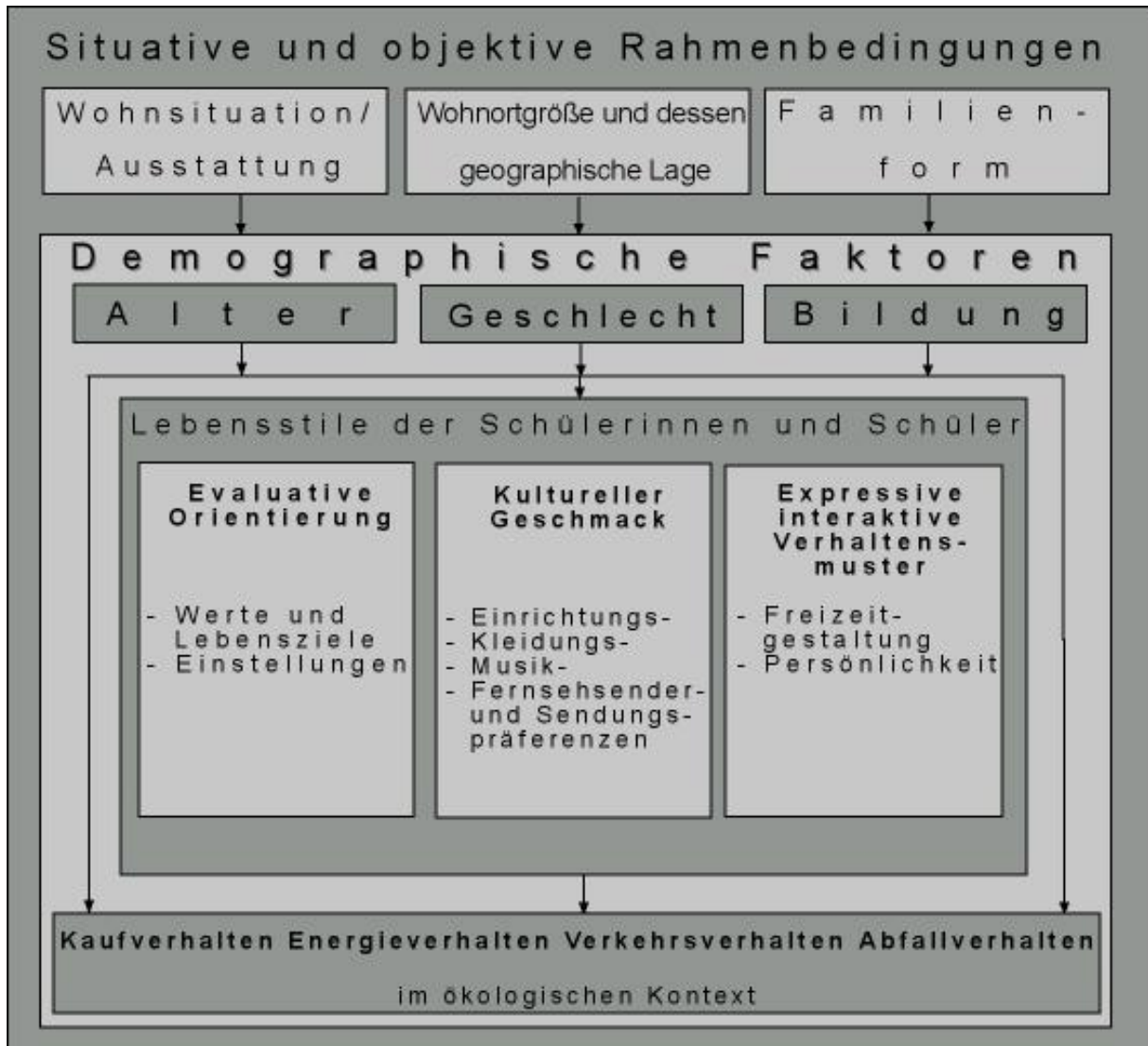


Abb. 5: Themenbereiche des Fragebogens und deren Beziehungen (Lebensstil-Konzept und Zusammenhang zum Umweltverhalten)

3.2.4.1 Die unabhängigen Variablen

Zur Überprüfung des kausalen Einflusses der Lebensstile ist es notwendig, diese als unabhängige Variable zu konzipieren. Alle lebensstilrelevanten Performanzmerkmale werden gemäß der Aufgabenstellung aktiv gesetzt.

Die aktiven Stildiskriptoren

Die Protoformen der Lebensstile der Schüler und Schülerinnen werden, wie in der Abbildung dargestellt, durch drei aktive Stildiskriptoren operationalisiert. Diese Bündelung von Werthaltungen, Lebenszielen, Einstellungen, Geschmacksorientierungen und expressiven und

interaktiven Verhaltensmustern kennzeichnen den holistischen Charakter dieses Untersuchungsansatzes und ermöglicht so die Nutzung der Lebensstilkategorie als unabhängige Variable.

a) Die evaluative Orientierung

Lebensziele und Werte

Werthaltungen und Lebensziele geben Auskunft über persönliche Orientierungen in der eigenen Lebensführung und die individuelle Bedeutung der verschiedenen Dimensionen des Alltagslebens. In dieser Untersuchung wurden 15 Werte mit sozialer, individueller, ökonomischer und konservativer Grundorientierung erfragt. Die 15 Items sind, zum Teil leicht modifiziert, dem Fragebogen der Forschungsgesellschaft (in weiteren Zitaten FG genannt) für umweltschonende Energieumwandlung und -nutzung entnommen worden.

Einstellungen

Um die Einstellungen der Schüler und Schülerinnen zur Schule als dominanten Lebensführungsbereich mit Voraussetzungenfunktion für die spätere Absicherung der materiellen Ressourcen zu erfragen, sollen 6 Items die Bereiche Scholorientierung, Freizeitorientierung und ideelle Orientierung erfassen.

b) Kultureller Geschmack

Wie bereits aufgeführt, (siehe Milieusegmentierung nach Schulze) vertritt Schulze in seinem Werk „Die Erlebnisgesellschaft“ die Auffassung, dass Schemata gesellschaftliche Konventionen über die Zusammengehörigkeit von Zeichenmengen, ihre Bedeutung und die in ihnen verborgenen Erlebniswünsche sind. „Individuelle Nähe oder Distanz zu bestimmten alltagsästhetischen Mustern signalisieren die Zugehörigkeit zu Großgruppen- mit den ihnen eigenen Lebensauffassungen“ (Spellerberg 1996, S.71). Für die Stilisierung eignen sich deshalb die Fragen des persönlichen Geschmacks in besonderer Weise, weil sie direkt auf die symbolische Ebene von Zugehörigkeit Bezug nehmen. Die Einzelfragen richten sich auf Wohnungsgeschmack (4 Items), Kleidung (7 Items, davon eine offene Frage), Musikgeschmack (4 Items, davon eine offene Frage) und Fernsehsender und Fernsehsendungspräferenzen (2 Items, davon eine offene Frage).

c) Expressive-interaktive Verhaltensmuster

Freizeitgestaltung

Ein weiterer typisierender Aspekt der Alltagskultur ist die Gestaltung der Zeit des Tages, die zur freien Verfügung steht und beliebig gestaltet werden kann- die Freizeit. Uttitz (1985) benennt drei Hauptkomponenten des Freizeitverhaltens: kulturelle, aktiv-sportliche und innenorientiert-häusliche Nutzung der freien Zeit. In Anlehnung an Spellerbergs (1993) weitergehende Differenzierung sollen die Fragenbatterien aus 20 Items die familiäre, häusliche, sportliche, gesellige, sozio-kulturelle und entspannende Freizeitbeschäftigung eruieren.

Persönlichkeit

Die Person als Summe der verschiedenen Gefühle, Gedanken und Handlungen kann unmöglich in diesem Rahmen vollständig erfasst werden. Ausgewählte Persönlichkeitsaspekte ermöglichen dennoch eine plastische Beschreibung jugendlicher Lebensstiltypen. Bezugnehmend auf Erkenntnisse der Persönlichkeitspsychologie (Borkenau & Ostendorf 1993) sind drei Dimensionen ausgewählt worden. „ ‚Extraversion‘ beschreibt eine Persönlichkeitseigenschaft, die durch ein nach außen gerichtetes Wesen und Kontaktfreudigkeit gekennzeichnet ist. Die Dimension ‚Meinungsführerschaft‘ ist gekennzeichnet durch eine gewisse Überzeugungsfähigkeit und Autorität in der argumentativen Auseinandersetzung mit anderen. ‚Besonnenheit‘ schließlich bezeichnet einen auf Mäßigung, Ordnung und Überschaubarkeit ausgerichteten Persönlichkeitsstil „ (Forschungsgesellschaft für umweltschonende Energieumwandlung und Energienutzung, 1996, S.22). 12 Items (alle FG) umfasst dieser Fragekomplex.

3.2.4.2 Die abhängigen Variablen

Das wesentliche Erkenntnisinteresse dieser Studie besteht in dem empirischen Nachweis von Unterschieden zwischen den Schülerlebensstiltypen in Bezug auf umweltverhaltensgerechte Zielkriterien in der lebensweltlichen Alltagspraxis um mögliche Ansatzpunkte für die umweltbezogener schulische Arbeit aufzuzeigen. Der allgemeine Lebensstilansatz erfährt durch die Einbeziehung ökologischer Handlungsfelder eine ökologiebezogene Konkretisierung. In Anlehnung an die Studien von Diekmann und Preisendörfer (1991,1992) sind die vier

alltagsökologischen Bereiche des Umweltverhaltens zu unterscheiden: Verkehrs-, Energie-, Konsum- und Abfallverhalten.

Auf der Basis der Lektüre von ökologischen Publikationen sind die Items nach dem Kriterium ausgewählt worden, ob die entsprechende Verhaltensweise in der Kommunikation über ökologische Fragen in eindeutiger Weise als umweltgerecht respektive nachhaltig verhandelt wird (vgl. de Haan, Kuckartz 1995). Die Gefahr bei der Frageformulierung für diesen Lebensbereich besteht in der Suggestion einer sozialen Erwünschtheit von umweltgerechtem Verhalten. Die Fragen müssen deshalb unverfänglich explizit ein bewusstes ökologisches Verhalten verifizieren sollen. Ferner sollen die Items, soweit formuliert werden - ausgeschlossen die Fragen, die es möglich ist, Verhaltensweisen mit einem konkreten Zeitbezug erfragen.

a) Verbraucherverhalten

Entsprechend dem Zielkriterium dieser Untersuchung soll die Ermittlung der Konsumverhaltensweisen bzw. der Konsumorientierung den Umgang mit Ressourcen im Sinne der Nachhaltigkeit menschlichen Handelns verdeutlichen.

Von den sieben Dimensionen des Konsumverhaltens sprechen zwei direkt das umweltbewusste Konsumverhalten an: vier Items decken die ernährungsökologische Skala ab und sieben Items kennzeichnen den ressourcenschonenden Aspekt umweltbewussten Konsumverhaltens.

Eine Möglichkeit, den Konsum zu reduzieren und damit auch den Ressourcenverbrauch, stellt das tauschorientierte Konsumverhalten dar. Zwei Items kennzeichnen diese Skala.

Eine Sparsamkeitsmotivation liegt zugrunde, wenn nur das Nötigste gekauft wird. Diese Konsumvermeidung zeigen ein positiver und ein negativer Item an.

Aufgeschlossenheit gegenüber moderner Technologie im Allgemeinen und gegenüber Produkten der Unterhaltungselektronik im Besonderen umfasst die Bereitschaft zu deren Kauf. Drei Items wurden aufgenommen um die Dimension eines technologiefreundlichen Kaufverhaltens abzubilden.

Der Kauf hochpreisiger Markenartikel und der damit verbundene Prestigegewinn und das Aufgreifen neuer Trends bezeichnet ein generell sehr konsumfreudiges Verhalten. Die fünf Items sollen die Skala „Exklusiv-markenbewusstes Konsumverhalten“ bilden.

b) Energieverhalten

Grundsätzliche Bereiche energierelevanter Einstellungen sollen drei Items ermitteln. Neben diesen desinteressierten, sorglosen Einstellungen und einem Wissenschafts- bzw. Technikglaube sind sieben Items, davon drei, negativ gepolt, die dann transformiert werden müssen, ausgewählt worden, die das tatsächliche (selbstberichtete) Energieverhalten in den Bereichen, in denen die Schüler und Schülerinnen eigenverantwortlich handeln können, beschreiben sollen.

Eine praktizierte nachhaltige Gestaltung des Alltags wird für die Bereiche Heizung, Körperhygiene und vordergründige Senkung des Stromverbrauchs ermittelt.

c) Verkehrsverhalten

Junge Menschen in diesem Alter sind bzw. müssen mobil sein um an gesellschaftlichen Aktivitäten teilhaben und Verpflichtungen wahrnehmen zu können. Hinzu kommt noch eine gewisse Freude des Menschen am Unterwegssein. Nun stehen den Jugendlichen in dieser Lebensphase nicht alle Mobilitätsalternativen direkt zur Verfügung. Ihnen fehlt noch die entscheidende Zugangserlaubnis zum Fortbewegungsmittel Nr.1- der Führerschein. Deshalb fällt ihre persönliche Ökobilanz im Vergleich mit der von Erwachsenen naturgemäß positiver aus. Dennoch muss die individuumsbezogene Seite praktizierten Mobilitätsverhaltens Jugendlicher dahingehend Beachtung finden, dass persönliche Freiheitsgrade für Verhaltensentscheidungen - aktuell im begrenzten Rahmen und perspektivisch nach Erwerb der Fahrerlaubnis – im ökologischen nachhaltigen Kontext bewusst genutzt werden.

Zu einem „ecological correctness“-Verhalten gehört selbstredend ein individuelles Mobilitätsverhalten mit einer ressourcenschonenden Bilanz. Entsprechend intentional erfolgte die Itemsauswahl. 8 Fragen decken eigen- und fremdbestimmte repräsentative Mobilitätsorientierung in der subjektiven Lebenswelt der Jugendlichen ab. Davon berücksichtigt ein negatives Item Wohlbefindlichkeits- und Effizienz motive und ein Item interpretativ die Beziehung Länge (als offene Frage) des Schulweges und Mobilitätsalternative.

Die Beantwortung dieser Frage erfolgte nur von den SchülerInnen, die den Schülertransport nicht nutzen. Die betreuenden Lehrer erhielten dazu in ihren Instruktionen eine Anweisung.

d) Abfallverhalten

Für das Abfallverhalten lässt sich feststellen, dass es zunehmend zur sozialen Norm geworden ist, den Müll getrennt zu sammeln und entsprechend zu entsorgen. Somit sei das Ziel für diesen Verhaltenssektor des Umweltbewusstseins erreicht. Das Aussortieren und Verwerten von Stoffen

und Materialien folgt zwar der Forderung, von linearen zu zyklischen Prozessen überzugehen, reduziert aber nicht im Sinne des Nachhaltigkeitsgedankens die Energie- und Stoffumsätze. Nicht Entsorgung, sondern Vermeidung muss im Vordergrund der Abfalldiskussion stehen.

Ein konsequent wirkungsvolles ökologisches ressourcenschonendes Abfallverhalten ist für Schüler und Schülerinnen innerhalb der Familienstruktur mit entsprechenden Abhängigkeiten und eingeschränkten Handlungsspielräumen nur bedingt möglich.

Die vier positiven Items und ein negativer Item decken Bereiche ab, die unmittelbar und nur tendenziell das Abfallverhalten charakterisieren. Zu einer erweiterten Beurteilung lassen sich auf Grund der Retinität Aussagen aus den anderen drei Verhaltensbereichen heranziehen.

3.2.4.3 Die passiven Stildiskriptoren

Zwei passive Stildiskriptorengruppen sind von sekundärem Einfluss und werden den aktiven zugeordnet. Sie werden über soziodemographische Indikatoren erfasst, um ihre gegebenenfalls vorhandene Wirkung auf die unabhängige Variable Lebensstil und die abhängige Verhaltensvariable zu kontrollieren.

a) Sozialstruktur (Demographische Faktoren)

Erfasst werden die askriptiven demographischen Hintergrundvariablen „Alter“ und „Geschlecht“ sowie die klassische Ungleichheitsvariable „Bildung“ (Gymnasium oder Realschule), um prüfen zu können, ob sie den Zusammenhang zwischen passiven Stildiskriptoren (1. Gruppe) und aktiven Stildiskriptoren (Lebensstil) und andererseits unabhängigen und abhängigen Variablen moderieren.

b) Die situativen und objektiven Rahmenbedingungen

Die zweite Gruppe passiver Stildiskriptoren umfasst die situativen und objektiven Rahmenbedingungen: die Wohnsituation, die Haushaltsausstattung mit reinen Haushaltsgeräten, Unterhaltungselektronik, stark stromverbrauchende Geräte und Mobilitätsmöglichkeiten, die Wohnortgröße und dessen geographische Lage sowie die Familienform.

3.3 Datenstrukturierung und Datenreduktion

Auf dem Weg, anhand der durch Selbstbeurteilungen erhobenen Merkmale zu Einstellungen, zu Werten und Lebenszielen, Einrichtungs-, Kleidungs-, Musik- und Fernsehpräferenzen sowie Freizeitgestaltung und Persönlichkeit die Schüler und Schülerinnen in Gruppen einzuteilen, die in sich homogen, aber untereinander heterogen sind, ist es sinnvoll, einem großen Variablensatz eine ordnende Struktur zu unterlegen (vgl. Bortz 2000, S. 472). Diesen methodischen Zwischenschritt bei der Herausbildung der Lebensstiltypen ermöglicht die explorative Faktorenanalyse. Hierunter sind eine Reihe von Verfahren zu verstehen, mit deren Hilfe die einzelnen Themenbereiche (außer Musikstil Rock/Pop und Fernsehsender- und Fernsehsendungspräferenzen) vorstrukturiert und damit die Daten ohne entscheidenden Informationsverlust reduziert werden können. Die in Abbildung 11 dargestellten Dimensionen und Themenkomplexe der Operationalisierung von Lebensstilen verdeutlicht die Anzahl der Einzelfragen und die daraus resultierenden Korrelationen, die simultan berücksichtigt werden müssen.

evaluative Orientierung	kultureller Geschmack	expressive interaktive Verhaltensmuster
Lebensziele und Werte (15 Variablen)	Einrichtungsstil (4 Variablen)	Freizeitgestaltung (20 Variablen)
Einstellungen (7 Variablen)	Kleidungspräferenzen (7 Variablen)	Persönlichkeit (12 Variablen)
	Musikgeschmack (4 Variablen)	
	(Fernsehen (2 Variablen))	

Abb. 6: Lebensstiloperationalisierungsdimensionen

Die Hauptkomponentenanalyse als die wohl wichtigste Technik zur Bestimmung der Variablen mit gemeinsamen und solcher mit verschiedenen Informationen errechnet nun für jeden Themenkomplex die Faktoren bzw. Skalen, die die Zusammenhänge zwischen den Variablen erklären und die diese dann letztendlich ersetzen.

Hilfreich für die Interpretation der Faktoren sind so genannte Rotationstechniken (Bortz 2000). Ziel der Rotation ist es, eine neue Faktorladungsmatrix zu erhalten, die eine Einfachstruktur aufweist. Entsprechend der Anlage dieser Studie scheint in der Auswertung der faktoriellen Struktur eine analytische Rotation geeignet zu sein. Die Varimax-Technik mit Kaiser-Normalisierung ist eine orthogonale Rotation, die die Einfachstruktur der Faktoren über die Verstärkung der Ladungstendenzen der Variablen (einige Variablen sollen möglichst hoch, andere möglichst niedrig laden) herstellt. Die Faktoren werden so rotiert, dass die Varianz der Faktorladung pro Faktor - nach zuvor erfolgter Quadratur der Faktorladung - maximiert wird.

Die Ergebnisse der Faktorenanalyse (Varianzerklärung, Variablenzuordnungen, Eigenwert größer 1 als Extraktionskriterium) zeigt die folgende Themenkomplexdifferenzierung.

3.3.1 Evaluative Orientierung

3.3.1.1 Werte und Lebensziele

Zur Reduktion des Itemsatzes ist über die 15 Items zu den Werten und Lebenszielen eine Faktorenanalyse gerechnet worden. Hierbei konnten drei Faktoren mit einem Eigenwert von über 1 identifiziert werden. Nach dem Ausscheiden derjenigen Items, die nicht eindeutig mit einem dieser drei Faktoren korrelierten (Faktorladung < 0.5), ist mit den verbleibenden 11 Items erneut eine Hauptkomponentenanalyse mit anschließender Varimax-Rotation durchgeführt worden.

Auch bei dieser Faktorenanalyse ergaben sich drei Faktoren, die gemeinsam

54 % der Eingangsvarianz aufklären konnten. Auf der Grundlage der drei identifizierten Faktoren sind die Rohdaten der Items in Faktorwerte transformiert worden, die in den weiteren Verlauf der statistischen Analyse als Kennwerte für die drei Werte und Lebenszielorientierungen eingehen. Inhaltlich lassen sich die drei Faktoren folgendermaßen beschreiben. Zum ersten Faktor gehören die Items we 13 (öffentliche Sicherheit und Ordnung; .71), we 14 (harmonisches Familienleben; .59), we 15 (Gesundheit; .52), we 1 (soziales Engagement; .66), we 2 (Umweltschutz; .69) sowie we 3 (Verantwortung für zukünftige Generationen; .70).

Das heißt, hier verbinden sich Sicherheitsbedürfnisse auf verschiedenen Ebenen mit ausgeprägtem gesellschaftlichem Verantwortungsbewusstsein.

Die Reliabilität des Faktors *Konservativ-gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein* beträgt $\alpha = .73$ und die erklärte Varianz 26 %.

Eine *materialistische Grundhaltung* bildet der zweite Faktor mit den Items we 7 (Wohlstand; .86) und we 10 (Komfort; .85) ab. Der Anteil an der Gesamtvarianz beträgt 18 % und die interne Reliabilität liegt bei $\alpha = .74$.

Im dritten Faktor liegen drei Werte, die eindeutig die selbstbestimmte Lebensgestaltung mit Lebensgenuss verbinden. Dazu gehören die Items we 5 (Selbstverwirklichung; .68), we 6 (Freiheit und Unabhängigkeit; .75) und we 8 (aufregendes Leben/Spaß haben; .59). Die Reliabilität des Faktors *individualistische Grundhaltung* beläuft sich auf befriedigende $\alpha = .49$ bei einer 10-prozentigen Varianzaufklärung.

3.3.1.2 Einstellungen

Über die betreffenden 7 Items ist eine Hauptkomponentenanalyse mit anschließender Varimax-Rotation gerechnet worden. Hierbei konnten zwei Faktoren identifiziert werden, aus denen dann zwei Skalen konstruiert worden sind. Ein Item wurde aufgrund mangelnder Trennschärfe bei der Skalenkonstruktion nicht berücksichtigt. Die verbleibenden sechs Items durchliefen nochmals die Rechenschritte und konnten den ermittelten zwei Skalen zugeordnet werden. Die erklärte Varianz liegt bei 56 %.

Der erste Faktor beschreibt Elemente einer *schulorientierten Einstellung* (Varianz 37%). Die Items s 1 (ich mache überdurchschnittlich viel für die Schule; .75), s 2 (in der Schule kann ich mich selbst verwirklichen; .72), s 3 (die Schule ist mir wichtiger als Freizeit; .63) und s 6 (die Schule macht mir Spaß; .63) bezeichnen eine Einstellung, bei der ideelle Aspekte überwiegen und die mit einem Cronbach α von .66 eine befriedigende interne Reliabilität besitzt.

Zum zweiten Faktor gehören zwei Items: s 4 (am schönsten wäre ein Leben ohne Schule; .77) und s 5 (ich hätte gern mehr Freizeit; .76) mit einer erklärten Varianz von 19 %. Die interne Reliabilität dieser schulablehnenden und *freizeitorientierten Einstellung* beträgt .44 (Cronbachs α).

3.3.2 Kultureller Geschmack

3.3.2.1 Einrichtungspräferenzen

Die Dimensionenreduktion ergab zwei Skalen mit einer Gesamtvarianz von 62%. In der ersten Skala lassen sich die Items ge 8 (Aufgeräumtheit und Ordenlichkeit; .76) und ge 9 (Wärme und Gemütlichkeit; .72) subsumieren. Die Skalenbezeichnung „*Trautes Heim*“ (vgl. Wortmann 1996, S.7) titulierte diese Skala trefflich. Cronbachs α wird mit .41 ausgewiesen.

Skala zwei „*Modern*“ präferiert einen modernen Einrichtungsstil bei einer Ablehnung des rustikalen Einrichtungs geschmacks (ge 11 .72 und ge 18 .76).

3.3.2.2 Kleidungsstil

Sieben Items sollten diesen Geschmacksbereich eruieren. Ein Item (ge 7) wies eine zu geringe Erklärungskraft auf, so dass es eliminiert wurde. Die verbleibenden sechs ließen sich faktorenanalytisch bearbeiten und ergaben zwei Skalen mit einer erklärten Varianz von insgesamt 54%. Davon fielen 35% auf Skala 1 „*Modisch*“ und 19% auf Skala 2 „*Funktional*“. Ausgefallen (ge 1; .41), modisch (ge 3; .83) und fein/edel (ge 4; .70) attribuieren die erste Skala. Die Reliabilität liegt bei $\alpha = .54$. Wohingegen die Kleidung, zweite Skala, praktisch und bequem (ge 5; .70), sportlich und leger (ge 6; .67) und einfach (ge 2; .62) sein muss.

Die Reliabilität dieser Skala beträgt $\alpha = .45$.

3.3.2.3 Musikgeschmack

Zur Beurteilung des Musikgeschmacks wurden zwei verschiedene Wege beschritten. Zum einen skaliert die Hauptkomponentenanalyse mit anschließender Varimax-Rotation die vier Items zu drei Skalen mit einer Varianz von 85%. Skala 1 „*Anspruchsvolle Musik*“ besteht zwar nur aus zwei Items (Jazz/Blues, ge 14; .83 und Klassische Musik, ge 15; .83), umso beachtlicher ist die interne Reliabilität von $\alpha = .55$. Aus inhaltlichen und statistischen Gründen gehen die Item *Schlager* und *Rock/Pop* (Skala 2 und Skala 3) als Einzelitems in die Clusteranalyse ein.

Zum anderen lag es nahe, neben dieser Groborientierung des Musikgeschmacks Jugendlicher eine differenziertere Betrachtung der Rock- und Pop-Skala vorzunehmen. Nach Clusterung der Probanden werden mittels Kreuztabelle die verschiedenen Musikstile den Lebensstilgruppen zugeordnet und tragen somit zu einer plastischeren Beschreibung bei.

3.3.2.4 Fernsehinteressen

Ähnlich werden die deskriptiven Kennwerte des Fernsehinteresses die Cluster moderieren. Die beiden offenen Items ermitteln den bevorzugten Sender und die Lieblingssendungen der Schüler und Schülerinnen. Über Kreuztabellen werden diese Zusammenhänge der nominal- und ordinalskalierten Variablen analysiert und gehen auf diesem Weg in die Gruppenbeschreibung mit ein.

3.3.3 Expressive interaktive Verhaltensmuster

3.3.3.1 Freizeitgestaltung

Nach faktorenanalytischer Bearbeitung der 20 Freizeititems konnten sechs Faktoren mit einem Eigenwert von 1.0 identifiziert werden. Ein Item ist von der weiteren Analyse ausgeschlossen worden, weil es keinem der sechs Faktoren eindeutig zugeordnet werden konnte. Die erklärte Varianz liegt bei 57%.

Die Faktoren sind folgendermaßen zu charakterisieren:

Faktor 1: *Aktive Erholung*

Die Aktivität ist familienzentriert (fz 10; .66) und umfasst die Bereiche Fahrradtouren (fz 11; .60), Lesen zur Unterhaltung (fz 12; .68) sowie spazieren/wandern.

Die Reliabilität dieser Skala beträgt $\alpha = .63$.

Faktor 2: *Sozio-kulturelle Freizeitaktivitäten*

Die sozialen Interessen bzw. Aktivitäten repräsentieren die Items: fz 6 (ehrenamtliches Engagement; .65) und fz 7 (Einsetzen für Hilfsbedürftige; .61), die kulturellen Interessen bzw. Aktivitäten hingegen die Items fz 9 (politische Aktivität; .69), fz 8 (Besuch kultureller Veranstaltungen; .42) und fz 5 (viel Wissenserweiterung; .54). Die Reliabilität liegt bei $\alpha = .62$.

Faktor 3: *Geselliges Freizeitverhalten*

Zu diesem Faktor gehören die Items „gern ins Kino gehen“ (fz 1; .53), „viel ausgehen“ (fz 2; .81), „viel mit Freunden unternehmen“ (fz 3; .79). Die Reliabilität beträgt $\alpha = .59$.

Faktor 4: *Passiv-rezeptives Freizeitverhalten*

Drei Items definieren diesen Faktor, nämlich Fernsehen (fz 16; .81), Faulenzen/„Rumhängen“ (fz 17; .70) und Computerspiele spielen (fz 4; .50).

Die Reliabilität dieser Skala beträgt $\alpha = .49$.

Faktor 5: *Sportlich-vereinsorientierte Aktivitäten*

Dieser Faktor wird durch zwei Items gekennzeichnet: fz 14 (Sport treiben; .79) und fz 15 (Aktivitäten im Verein; .83). Reliabilität ergibt: $\alpha = .63$.

Die Frage nach den Sportarten sollen die Cluster moderieren und gehen zu diesem Zweck über eine Kreuztabelle in die Beschreibung der Lebensstiltypen mit ein.

Faktor 6: *Handwerkliche Freizeitaktivitäten*

Wiederum nur aus zwei Items besteht der letzte Faktor. Es sind zum einen Reparaturen/handwerkliche Tätigkeiten (fz 18; .78) und zum anderen Gartenarbeit (fz 19; .72). Dennoch besitzt dieser Faktor eine Reliabilität von $\alpha = .51$.

3.3.3.2 Persönlichkeit

Persönlichkeitseigenschaften „... gelten als Qualitäten oder Attribute, die das Verhalten beeinflussen, weil sie als ‚generalisierte Handlungstendenzen‘ wirken“ (Zimbardo 1992, S.402). Nur einige für die Fragestellung bedeutsame Aspekte dieser Qualitäten konnten in dieser Befragung abgebildet werden und trugen somit zur Beschreibung der Lebensstiltypen bei.

Über die 12 Items zur Erfassung der Persönlichkeit ist eine Hauptkomponenten-Analyse mit anschließender Varimax-Rotation gerechnet worden. Die resultierenden vier Faktoren mit einem Eigenwert über 1.0 klären hierbei 55% der Varianz auf.

Faktor 1 *Extraversion* :

„*Extraversion*“ ist eine angemessene Taxonomie des Persönlichkeitsbereichs in diesem Kontext für den Faktor 1. Die Items pk 2 (großer Freundeskreis; .65), pk 3 (abwechslungsreiches Leben führen; .73), ihr Leben in vollen Zügen (pk 5; .75) als freundlicher Mensch (pk 4; .58) genießen, weist eine zufrieden stellende interne Reliabilität von $\alpha = .68$ auf. Der Varianzanteil dieser Skala beträgt 23%.

Faktor 2: *Meinungsführerschaft*

Ebenfalls gesellig (gern von vielen Leuten umgeben, pk 1; .53), aber in freudebringenden Diskussionen (pk 7; .75) werden Meinungsführer (andere Menschen von der eigenen Meinung überzeugen, pk 8; .59) gekennzeichnet.

Reliabilität von $\alpha = .47$.

Faktor 3: *Besonnenheit*

Dieser Faktor umfasst Aspekte der besonnen-gemäßigten Lebensführung: Leben in geordneten Bahnen (pk 10; .70), hoher Stellenwert der Familie (pk 12; .65) sowie ein besonders gesundes Leben führen (pk 11; .64). Reliabilität von $\alpha = .42$.

Faktor 4: *Status*

In dieser Skala sind zwei Aspekte verbunden: Spaß an Konkurrenz (pk 6; .58) und Selbstzuschreibung eines hohen Lebensstandards (pk 9; .81). Reliabilität von $\alpha = .35$.

3.4 Die Konstruktion der Lebensstiltypen

3.4.1 Die Clusteranalysen

Im Ergebnis der Reduktion des umfangreichen Datenmaterials sind für den Bereich der evaluativen Orientierung 5 Faktoren ermittelt worden, 7 Faktoren, die den kulturellen Geschmack beschreiben, und 10 Faktoren, die das expressiv-interaktive Verhaltensmuster kennzeichnen. Diese, meines Erachtens sinnvollen und gut interpretierbaren Faktoren gehen gleichberechtigt in die Typenbildung ein. Die Betonung des Geschmacks und des expressiven interaktiven Bereiches entspricht dem Wesen des Lebensstilkonzeptes.

Diese 22 Faktoren plus der beiden Variablen Rock/Pop und Fernsehgeschmack (über Kreuztabellen) dienten nun der Einordnung der Schüler und Schülerinnen in möglichst in sich homogene und voneinander klar zu unterscheidende Gruppen, den sogenannten Clustern. Dazu wurden die aus der Faktorenanalyse ermittelten Faktorwerte in die weitere statistische Bearbeitung (Clusteranalyse) einbezogen.

Die Clusteranalyse ist ein formalisiertes Verfahren (andere sind z.B. die Korrespondenzanalyse, die Latent Class Analyse, die Konfigurationsanalyse) in der gruppenbildenden Klassifikation. Die Klassifikation erfolgt durch die Berechnung von Distanz- bzw. Ähnlichkeitsmaßen und nicht mittels Korrelationsmaße, da bei einem gruppenbildenden Verfahren die Datenmatrix objektorientiert (= Zeilen der Datenmatrix) und nicht variablenorientiert (= Spalten der Datenmatrix) analysiert wird, d.h. der wechselseitige Vergleich von Individuen und die Ermittlungen von Ähnlichkeiten bzw. Distanzen stehen im Mittelpunkt. „In einer objektorientierten Clusteranalyse (...) sind Korrelationskoeffizienten nur bedingt geeignet, da bei deren Berechnung implizit eine Standardisierung der Objekte durchgeführt wird (Bacher 1996, S.199).

Für intervallskalierte Merkmale stehen zur Beschreibung der Distanz zweier Objekte verschiedene Distanz- bzw. Ähnlichkeitsmaße zur Verfügung. Ausgewählt wurde der „quadrierte Euklidische Abstand“, bei dem die Unähnlichkeit „zweier Objekte als die Wurzel aus der Summe aller quadrierten Differenzen der beiden Objekte auf allen Variablen berechnet wird“ (Schell/ Hill/ Esser 1999, S. 427). Durch die Quadrierung werden große Differenzen bei der Distanzberechnung stärker berücksichtigt.

Die Auswahl eines gegenstandsangemessenen Verfahrens steht im Mittelpunkt des nächsten Schrittes. In Abhängigkeit von der Selektion der zu vergleichenden Gruppierungen und der angestrebten Partition unterscheidet man zwei Hauptgruppen von Clusteranalysen: hierarchische und nichthierarchische Clusteranalysen. Aus der Vielzahl verschiedener Fusionsmethoden hat sich das Ward-Verfahren in der empirischen Forschung bewährt (vgl. Backhaus 1987, S.143 f.). Es werden Clusterzentren als „Repräsentanten“ verwendet. Die Clusterzentren sind die Mittelwerte der Cluster, genauer der Objekte der Cluster in den in die Analyse einbezogenen Klassifikationsvariablen. Beim Ward-Verfahren werden die Clusterzentren hierarchisch mit folgendem Algorithmus konstruiert:

Im ersten Schritt bildet jedes Objekt zu Beginn ein selbstständiges Cluster. Im zweiten Schritt wird jenes Clusterpaar gesucht, das bei einer Verschmelzung zu einer minimalen Zunahme der Streuungsquadratsumme in den Clustern führt. Im folgenden Schritt wird für das nun verschmolzene Clusterpaar ein neuer Mittelwert und damit ein neues Clusterzentrum berechnet. Im vierten Schritt werden die vorhergehenden Schritte solange wiederholt, bis alle Objekte einem einzigen Cluster angehören (vgl. Bacher 1996, S. 297f.).

Ein Nachteil hierarchischer Verfahren ist darin zu sehen, dass die Zuordnung eines Objektes zu einem Cluster im Verlauf des Clusterprozesses nicht mehr revidierbar ist (vgl. Bortz 1993, S.529). Um dieses zu modifizieren, kann man ein nicht-hierarchisches Verfahren an die Ward-Methode anschließen.

Auch aus rechentechnischen (sich potenzierende Rechenzeit) Gründen wurde in dieser mit hohen Fallzahlen arbeitenden Studie wie folgt vorgegangen: Mit einer Zufallsauswahl der Fälle wurde mit dem hier zur Anwendung kommenden Statistiksoftwarepaket SPSS eine hierarchische Clusteranalyse durchgeführt, um hieraus die optimale Clusterzahl zu entnehmen, die Voraussetzung für eine sich anschließende Clusterzentrenanalyse war. „Ist die Anzahl von k zu bildenden Clustern vorgegeben, werden die ersten k -Fälle der Datendatei als Cluster benutzt. In den Folgeschritten ersetzt ein Fall ein Clusterzentrum, wenn seine kleinste Distanz zu einem Clusterzentrum größer ist als die Distanz zwischen den beiden nächsten Clustern. Das Clusterzentrum, welches dem Fall näher ist, wird ersetzt. Auf diese Weise entstehen die Anfangsclusterzentren. Anschließend werden die Clusterzentren anhand der jeweils aufgenommenen Fälle neu berechnet. Die Fälle werden diesen geänderten Zentren neu zugeordnet. Dieser iterative Prozess wird solange fortgeführt, bis sich die Clusterzentren nicht mehr ändern oder eine maximale Iterationszahl erreicht ist“ (Bühl 2000, S.457).

Die beschriebene Vorgehensweise führte zu vier charakteristischen Protoformen der Lebensstilgruppen Jugendlicher.

3.4.2 Die Beschreibung der Protoformen der Lebensstilgruppen

Abbildung 7 zeigt zusammengefasst die Größenverteilung der einzelnen ermittelten Lebensstilgruppen.

Die Lebensstilprotoformen der Schülerinnen und Schüler

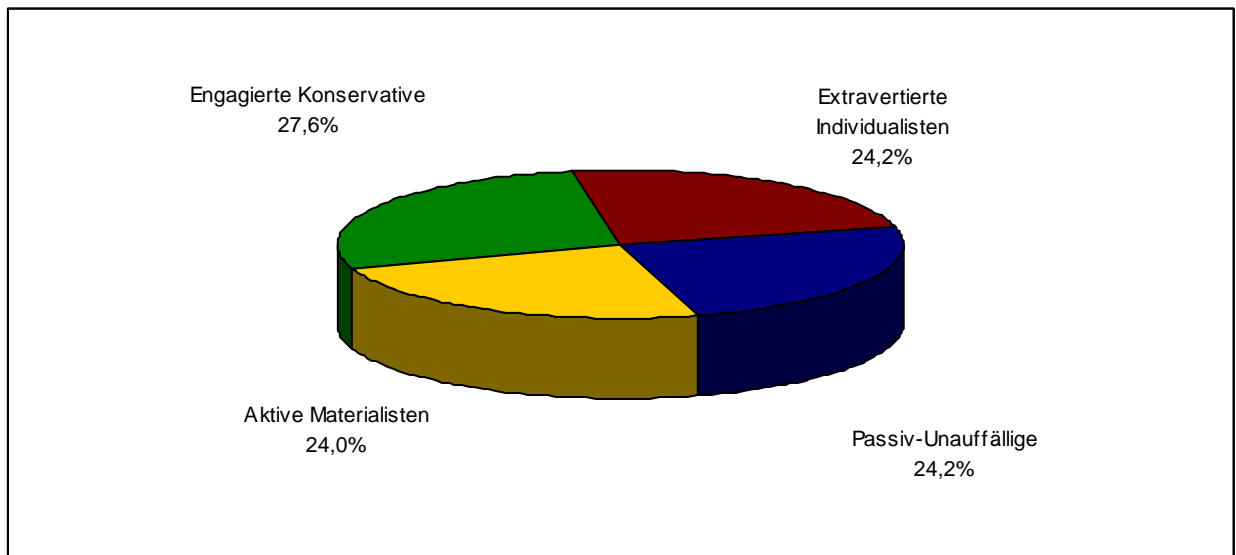


Abb. 7: Die Größenverteilung der Lebensstil-Protoformen

Diese ermittelten Clusterlösungen werden anhand der erhobenen Einzelmerkmale- evaluative Orientierung, kultureller Geschmack und expressive interaktive Verhaltensmuster - beschrieben. Dabei erfolgt zugleich die inhaltliche Bestimmung der Lebensstiltypen nach demographischen Faktoren und situativen und objektiven Rahmenbedingungen.

3.4.2.1 Gruppe 1: Die Extravertierten Individualisten

Werte und Lebensziele:

Von den drei Wertedimensionen spielt hier der Faktor 3 – individualistische Grundhaltung – die vergleichsweise größte Rolle. Freiheit und Unabhängigkeit sowie Selbstverwirklichung stehen bei diesem Typ ganz oben auf der Liste erstrebenswerter Dinge. Wohingegen materiell-genussorientierte Lebensziele die letzten Plätze in der Werterangliste innerhalb dieser Gruppe einnehmen. Durchschnittlich ausgeprägt im Vergleich zu den anderen Gruppen sind Verantwortungswerte, wobei die Familienorientierung den zweithöchsten Wert aller vier Gruppen aufweist.

Einstellung zur Schule:

Nach den Engagierten Konservativen sind diese jungen Menschen am ehesten zufrieden mit der Zeitrelation Schule - Freizeit. Sie engagieren sich für ihre schulische Ausbildung und geben an, das mit Freude zu tun. Ihre Selbstverwirklichungsmöglichkeiten sehen sie eher von mittlerer Bedeutung.

Geschmack:

Ein auffälliger, modischer und auch ein exquisiter Kleidungsstil wird am stärksten von dieser Gruppe bevorzugt. Ebenso wird ein moderner Einrichtungsstil favorisiert und ein rustikaler abgelehnt. Besonderer Wert wird sowohl auf Wärme und Gemütlichkeit als auch auf Ordentlichkeit und Aufgeräumtheit gelegt.

Der Musikgeschmack ist lebensphasentypisch – bevorzugt werden Rock/Pop, besonders die Genre Pop/Rock, Pop/Hiphop und Black Hiphop/Rap. Anspruchsvollere Musik wird nicht generell abgelehnt, spielt aber eine marginale Rolle.

Die Lieblingssender sind in der Reihenfolge: Musiksender, Pro 7 und RTL. Deren Senderprofile umfassen hauptsächlich Musiksendungen, fiktionale und nonfiktionale Unterhaltung. Diese Sparten werden auch als Lieblingssendungen angegeben.

Persönlichkeit:

Diese Gruppe ist von allen Gruppen am stärksten extravertiert. Sie schätzen sich als freundlich und selten traurig ein, haben einen großen Freundeskreis und führen ein abwechslungsreiches Leben, das auch in vollen Zügen genossen wird. Gleichzeitig sieht sich die Gruppe als Meinungsführer. Im geselligen Beisammensein wird in Diskussionen der eigene Standpunkt vertreten und Einfluss auf die Meinung anderer genommen. Sie verneint aber eher ein Konkurrenzverhalten.

Die Selbstzuschreibung eines eher geringen Lebensstandards und die Betonung immaterieller vor materieller Werte deutet auf eine postmaterialistische Haltung hin. Eine Ausnahme bildet der exquisite Kleidungsstil.

Freizeitgestaltung:

Hierbei handelt es sich um eine ausgesprochen gesellige Gruppe, die einen großen Teil der Freizeit im Freundes- oder Familienkreis außer Haus verbringt. Kino- und Diskobesuche, Fahrradtouren, Spaziergehen, aber auch ein ausgeprägtes Leseverhalten sind bevorzugte Freizeitbeschäftigungen.

Diese Gruppe ist ausgesprochen nicht passiv-rezeptiv eingestellt, hier wird relativ am wenigsten ferngesehen und gefaulenzt. Sportlich-vereinsorientierte und handwerkliche Aktivitäten gehören nicht so sehr zum Repertoire der Freizeitgestaltung.

Soziodemographische Beschreibung

Die Gruppe hat mit 89,2 % den höchsten Anteil junger Frauen. In ihr vereinen sich 37,6 % aller junger Frauen der Untersuchungspopulation: das ist der am eindeutigsten weiblich dominierte Lebensstiltyp aller Gruppen. Das Verhältnis Sekundarschüler-Gymnasiasten ist, wie bereits oben erwähnt, bei allen vier Gruppen relativ gleich. Wenn man es denn hervorheben möchte, dann bei diesem Typ: es besteht ein leichtes Übergewicht der Gymnasiasten (66 SchülerInnen : 92 SchülerInnen).

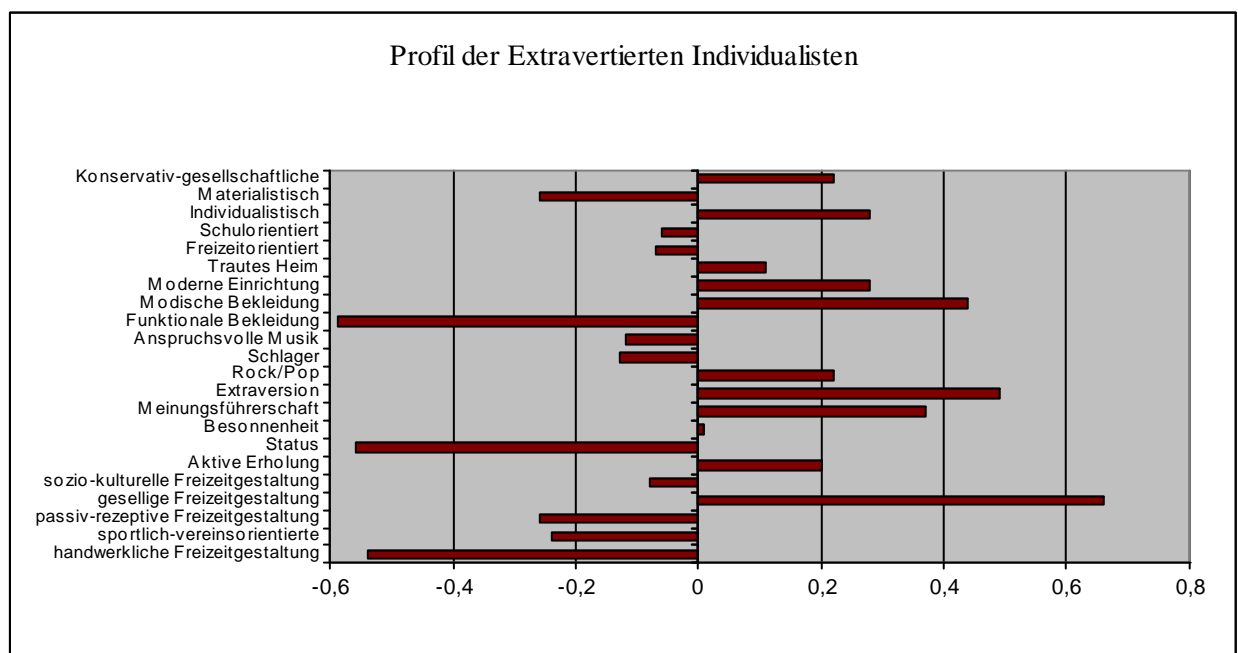


Abb.8: Profil der Extravertierten Individualisten

3.4.2.2 Gruppe 2: Die Passiv-Unauffälligen

Werte und Lebensziele:

Dieser Typ zeigt ein sehr auffälliges Antwortverhalten, nahezu alle Punkte sind von unterdurchschnittlicher Bedeutung. Besonders gesellschaftliche Verantwortungen wie soziales Engagement, Verantwortung für zukünftige Generationen und Umweltschutz sind relativ unwichtig. Nur auf die eigene Gesundheit und auf ein unabhängiges Leben wird mehr Wert gelegt.

Einstellung zur Schule:

Obwohl ihnen die Schule keinen Spaß macht, ihnen keinen Raum zur Selbstverwirklichung bietet und sie deshalb auch nicht sehr viel Zeit für die Schule aufwenden, wäre diesen Schülerinnen und Schülern ein Leben ohne Schule auch nicht recht. Diese Gruppe ist weder schul- noch freizeitorientiert.

Geschmack:

Angehörige dieser Gruppe legen wenig Wert auf modische, ausgefallene und auch nicht auf sportlich- legere Kleidung, vielmehr wird mehr als von allen anderen Gruppen ein unauffälliger, praktischer und bequemer Kleidungsstil bevorzugt.

Die Wohnung ist mit Abstand am wenigsten von allen Gruppen eher modern als rustikal, ordentlich und aufgeräumt oder warm und gemütlich. Entsprechend hat sie die geringsten Werte auf der Wohnungsskala: „Trautes Heim“.

Die Musikinteressen sind nicht sehr stark ausgeprägt. Am ehesten wird wie in allen anderen Gruppen am stärksten Rock und Popmusik bevorzugt und anspruchsvolle Musik in gleicher Weise abgelehnt. Differenziert man die Rock- und Popmusik, so liegen die Präferenzen hauptsächlich auf Pop-Rock und zu einem geringeren Prozentsatz auf Rock-Hard'n'Heavy.

Wenn ferngesehen wird, dann sind Pro 7 und RTL angeschaltet und es stehen fiktionale, nonfiktionale und Kinder-/Jugendsendungen im Vordergrund.

Persönlichkeit:

Auch in diesem Bereich zeigt dieser Typ ein sehr auffälliges Antwortverhalten, alle vorliegenden Indikatoren rangieren im Gruppenvergleich auf den letzten Plätzen. Eine Ausnahme bildet dabei die Einschätzung des Lebensstandards. Dieser Typ beschreibt sich als sehr introvertiert und

zurückgezogen, ohne Meinungsführerschaft, das eigene Leben pessimistisch sehend und ohne besonders auf die eigene Gesundheit achtend.

Freizeitgestaltung:

Hier zeichnet sich ein sehr charakteristisches Muster ab, das auf einen passiv-rezeptiven Freizeitverhaltenstyp hindeutet. Am liebsten wird gefaulenzt und ferngesehen. Geselliges Beisammensein und sportliche Aktivitäten im Verein stehen ganz unten auf der Beliebtheitskala. Dagegen sind Gartenarbeit und handwerkliche Tätigkeiten relativ wichtig.

Soziodemographische Beschreibung

Der Anteil junger Männer beträgt 64,4 %. Das entspricht etwa der gleichen Relation wie Gruppe 3.

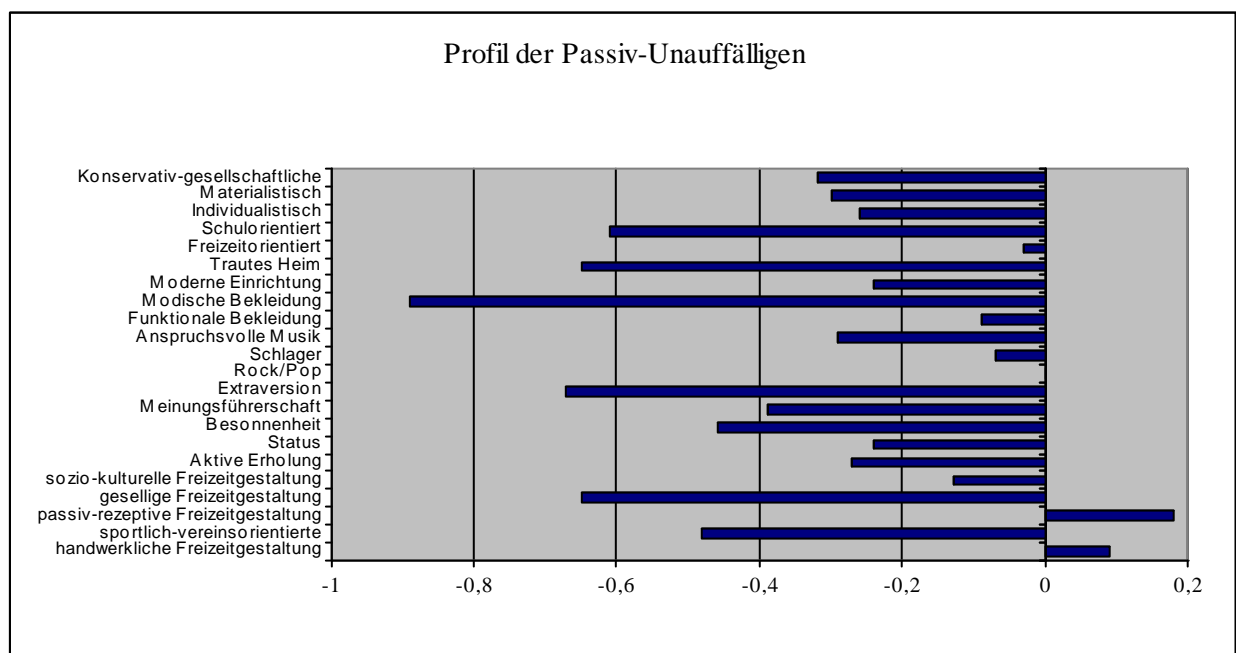


Abb. 9: Profil der Passiv-Unauffälligen

3.4.2.3 Gruppe 3: Die Aktiven Materialisten

Werte und Lebensziele:

Überdurchschnittlich wichtige Dinge im Leben sind, ein aufregendes Leben in Wohlstand und Komfort zu führen und dabei viel Spaß zu haben. Eher konservative auf Ordnung und Sicherheit

gerichtete Vorstellungen spielen eine vergleichsweise geringe Rolle. Ebenso finden sich die Verantwortungswerte innerhalb der Gruppen und im Vergleich zu den anderen Gruppen auf den letzten Rangplätzen.

Einstellung zur Schule:

Ein ganz eindeutiges Muster zeigt hier, dass im Vergleich zu den anderen Gruppen ein Leben ohne Schule als angenehmer empfunden würde und die Schulzeit der Freizeit weichen könnte. Diese Gruppe ist sehr freizeitorientiert.

Geschmack:

Der sportlich-legere Kleidungsstil wird neben dem ausgefallenen, modisch chicen bevorzugt. Kleidung hat für diese Gruppe aber auch eine praktische und Wohlbefindlichkeits-Bedeutung. Konsequenter als die anderen Gruppen wird der moderne Einrichtungsstil betont und der rustikale abgelehnt. Ein ordentliches und aufgeräumtes Zimmer sowie eine warme und gemütliche Atmosphäre sind ihnen unwichtiger als den Mitgliedern der Gruppen 1 und 4.

Von den drei die musikalischen Vorlieben beschreibenden Skalen wird die anspruchsvolle Musik am stärksten abgelehnt. Aber auch Rock/Pop wird negativ bewertet. Der Musikgeschmack konzentriert sich, wenn auch schwach ausgeprägt, auf die Sparte Schlager.

Im Vergleich zu den anderen Gruppen finden sich in dieser die meisten Pro 7-Zuschauer. Zu gleichen Anteilen folgen die verschiedenen Musiksender und RTL. Das fiktionale und das nonfiktionale Angebot dieser Privatsender interessiert vor allem.

Persönlichkeit:

Diese Gruppe hat einen großen Freundeskreis, genießen als Optimisten das abwechslungsreiche Leben in vollen Zügen. Diese Persönlichkeitsindikatoren weisen ähnlich wie bei der Gruppe 1 auf eine extravertierte Haltung hin. Was diese Gruppe von allen anderen unterscheidet, ist die Selbstzuschreibung eines hohen Lebensstandards und der Spaß an Konkurrenz. Beide Items sind besonders stark ausgeprägt.

Freizeitgestaltung:

Die Angehörigen dieser Gruppe beschreiben sich als gesellig und unternehmungslustig. Sie nehmen am meisten von allen an Aktivitäten der Schul-AGs, des Clubs und des Vereins teil. Sie treiben viel Sport, gehen ins Kino, unternehmen viel mit Freunden und haben gleichzeitig das

Bedürfnis, sich passiv zu erholen. Aktive Erholung, bei der viel Zeit mit der Familie verbracht wird, Spaziergehen und Wandern sowie Lesen werden dagegen abgelehnt.

Hinsichtlich der kulturellen und politischen Aktivitäten nimmt diese Gruppe jeweils den letzten Platz ein.

Soziodemographische Beschreibung

Über zwei Drittel dieser Gruppe sind junge Männer.

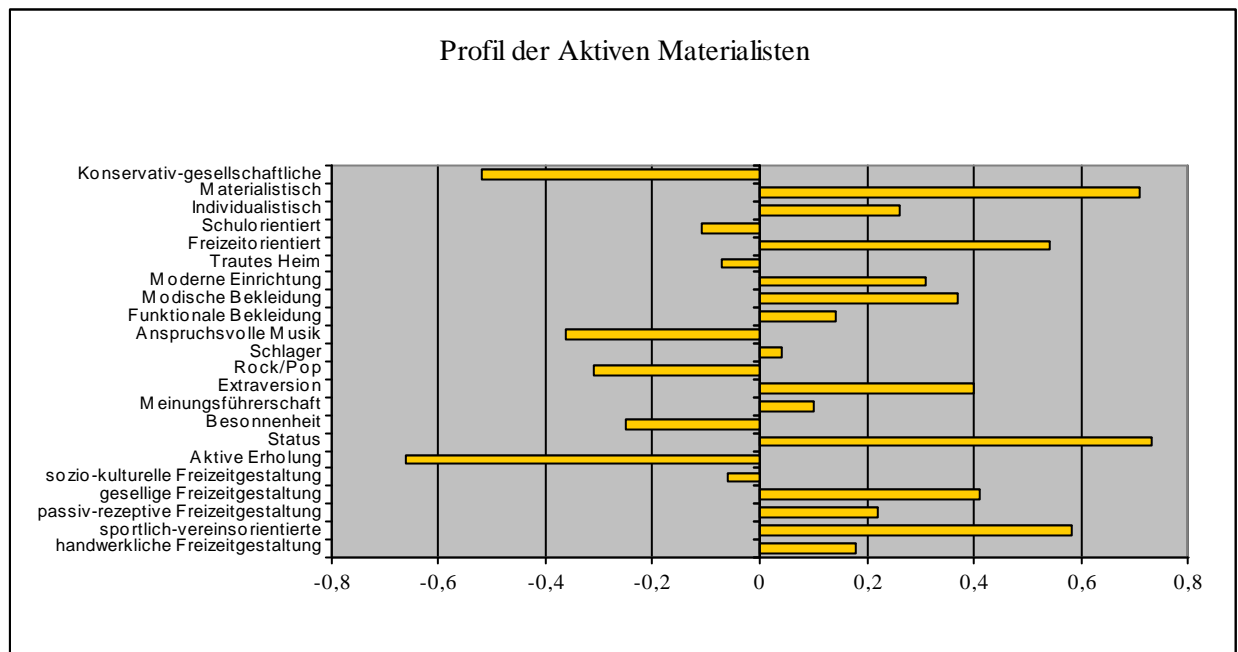


Abb. 10: Profil der Aktiven Materialisten

3.4.2.4 Gruppe 4: Die Engagierten Konservativen

Werte und Lebensziele:

Auch dieser Typ zeigt ein sehr auffälliges Antwortverhalten, nahezu alle Punkte sind von überdurchschnittlicher Bedeutung oder großem Interesse. Alle konservativ-gesellschaftlichen Verantwortungswerte nehmen im Vergleich zu den drei anderen Gruppen die ersten Plätze in der Werterangliste ein. Für sich betrachtet weist diese Gruppe neben den von allen Gruppen hervorgehobenen Werten des harmonischen Familienlebens und der Gesundheit auch die höchsten Werte beim Umweltschutz, sozialen Engagement und bei der Verantwortung für zukünftige Generationen auf. Materielle Werte werden als wichtig erachtet, wohingegen eher „post-materielle“ Werte wie ein aufregendes Leben führen und Freiheit und Unabhängigkeit

eine untergeordnete Rolle spielen.

Einstellung zur Schule:

Entsprechend der großen allgemeinen Bedeutung der Selbstverwirklichung im Leben dieser Schülerinnen und Schüler spielt die Selbstverwirklichung in der Schule ebenfalls eine große Rolle. Dieser Gruppe ist die Schule wichtiger als die Freizeit. Ihnen macht die Schule Spaß. Sie investieren überdurchschnittlich viel Zeit in die Erfüllung schulischer Aufgaben.

Diese Gruppe ist die schulorientierteste.

Geschmack:

Die Kleidung genügt in erster Linie einem funktionalen Anspruch. Eine praktische und bequeme Kleidung, die sportlich-leger ist, kennzeichnet diese Gruppe. Man zieht sich aber auch mal gern feine und edle Kleidung an.

Bei der Wohnung legen die Angehörigen dieser Gruppe am stärksten sowohl auf Wärme und Gemütlichkeit als auch auf Ordentlichkeit und Aufgeräumtheit in einer modern eingerichteten Wohnung Wert – entsprechend haben sie die höchsten Werte auf der Wohnungsskala „Trautes Heim“.

Diese Gruppe fällt durch ihren im Gruppenvergleich anders gearteten Musikgeschmack auf. Hier finden sich diejenigen Schülerinnen und Schüler zusammen, die anspruchsvolle Musik neben Rock/Pop (mit Abstand Pop-Rock) hören.

In der Fernsehsenderrangliste liegt Pro 7 vor RTL und den Musiksendern. Die Vorlieben für bestimmte Sendungen unterscheiden sich kaum von denen der anderen Gruppen. Wenn auch nicht sehr ausgeprägt, aber dennoch erwähnenswert, werden sich auch Informations- und Bildungssendungen angeschaut.

Persönlichkeit:

In dieser Gruppe ist Umsichtigkeit/Besonnenheit (ein „Leben in gleichmäßigen geordneten Bahnen“, eine „Familie, die sich auf mich verlassen kann“ und ein besonders „gesundes Leben“) am stärksten ausgeprägt. Des Weiteren ist ein Hang zur Meinungsführerschaft bei diesen meist freundlichen, gut gelaunten jungen Menschen zu erkennen.

Freizeitgestaltung:

Diese Gruppe ist entsprechend ihrer Wertevielfalt auch überdurchschnittlich soziokulturell interessiert, setzt sich für Hilfsbedürftige ein und ist ehrenamtlich engagiert. Wenn auch auf schwachem Niveau, ist man politisch interessiert und sogar, wiederum mit Abstand vor den anderen Gruppen, politisch aktiv. Es werden kulturelle Veranstaltungen besucht. Die Wissenserweiterung mitunter durch sehr viel Lesen wird besonders von dieser Gruppe dokumentiert. Ihr Fernsehkonsum, der zwar geringer, aber trotzdem höher als bei den anderen Gruppen ist, dient ebenfalls der Aufnahme neuen Wissens.

Die Freizeit wird des Weiteren im häuslichen Umfeld - z.B. bei Gartenarbeit mit der Familie - verbracht oder man treibt Sport in Schule und Verein.

Soziodemographische Beschreibung

Der Anteil junger Frauen ist in dieser Gruppe mit 65 % sehr hoch. Hier finden sich 31,2 % aller weiblichen Probanden wieder. Man kann diese Gruppe ähnlich der ersten als „Frauentyp“ bezeichnen.

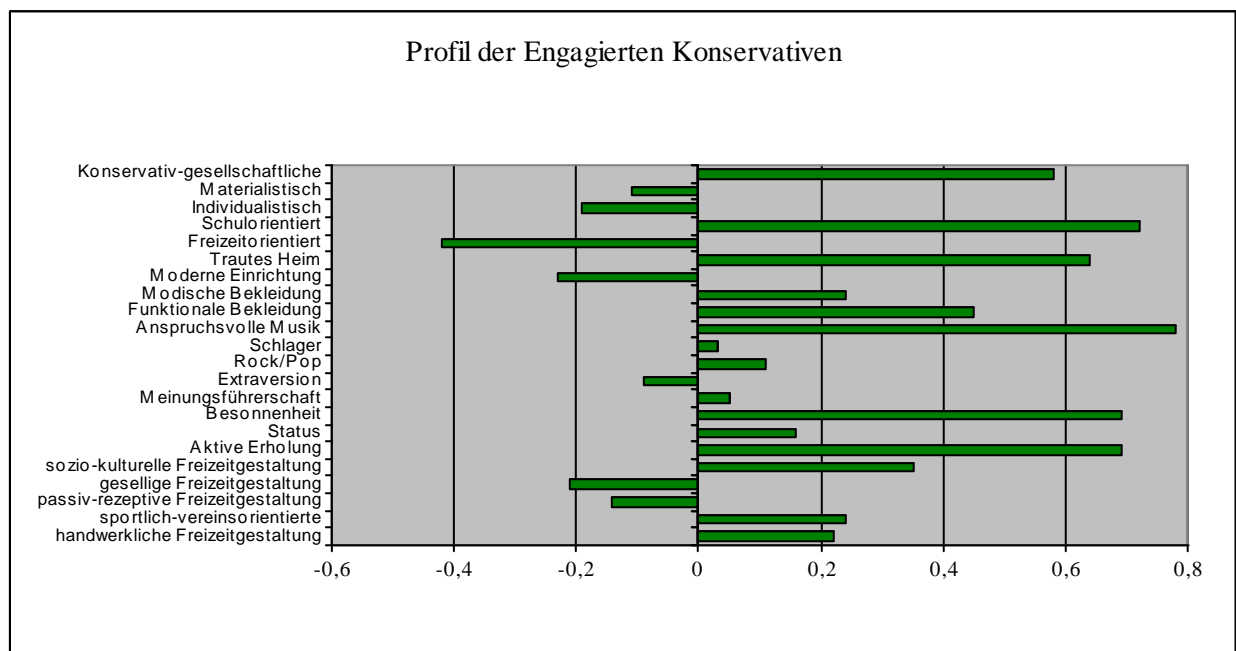


Abb. 11: Profil der Engagierten Konservativen

3.4.3 Hypothesen

Neben der Operationalisierung der Lebensstile im engeren Sinne werden zusätzlich noch die passiv gesetzten Merkmale der situativen und objektiven Rahmenbedingungen und der demographischen Faktoren erhoben.

Für die vier per in Abb. 5 (S.50) aufgeführten Lebensstilindikatoren ermittelten Lebensstiltypen werden Hypothesen über deren Determination durch Rahmenbedingungen und demographische Faktoren formuliert. Diese Zusammenhangshypothesen sind ohne Richtung formuliert, was auf ihren explorativen Charakter verweist.

Hypothesen: Einfluss der situativen und objektiven Rahmenbedingungen sowie der demographischen Faktoren auf die Lebensstilgruppen

1. Das Alter besitzt für die Zuordnung von Schülern und Schülerinnen zu Lebensstilgruppen auf Grund der geringen Lebensaltersdifferenzen keine Bedeutung.
2. Die durch Kombination der verschiedenen aktiven Stildiskriptoren operationalisierten Lebensstilprotoformen weisen geschlechtsspezifische Unterschiede auf.
3. Bildung und Lebensstilausprägung stehen in einem deutlichen Zusammenhang.
4. Die Protoformen der Lebensstile der Jugendlichen hängen mit der Wohnsituation der Familie und der Ausstattung des Elternhauses zusammen.
5. Die Lebensstilprotoformen der Schüler und Schülerinnen lassen eine sozialräumliche oder residentielle Segregation erkennen.
6. Es gibt einen Zusammenhang zwischen den Protoformen der Jugendlichen und der Familienform.

3.4.3.1 Demographische Faktoren

Diverse Forschungen belegen einen starken korrelativen Zusammenhang zwischen Lebensstil und Lebensphase (vgl. z.B. Spellerberg 1996). Die sozialstrukturellen Unterschiede dieser zielgruppenorientierten bereichsspezifischen Untersuchung für den Faktor Alter ergab keine Zusammenhänge. Alle Probanden befinden sich in derselben Lebensphase (Schüler der 10.Klasse) und die Lebensaltersstreuung von 15 Jahren bis 17 Jahren ist zu gering.

Die Unterscheidung nach dem Schultyp steht ebenfalls in keinem signifikanten Zusammenhang zu den Lebensstilgruppen. Die Zusammensetzung der jeweiligen Lebensstiltypen nach Bildungsgängen ist weitgehend ähnlich.

Einzig eine geschlechtsspezifische Differenzierung konnte ermittelt werden. In der Lebensstiltypologie konnte aufgezeigt werden, in welchen Gruppen die Geschlechtertrennung mehr und in welchen sie weniger aufgehoben ist. Von den vier Lebensstilgruppen sind zwei jeweils deutlich geschlechtsspezifisch ausgeprägt: Gruppe 1 („Die Extrovertierten Individualisten“) und Gruppe 4 („Die Engagierten Konservativen“).

Tabelle 3: Asymptotische Signifikanz der demographischen Faktoren

Indikator	Chi-Quadrat nach PEARSON
Alter	0,336
Geschlecht	0,000
Bildung	0,082

Die Geschlechts-, Alters- und Schulformverteilung der Untersuchungspopulation ist der Tabelle 4 zu entnehmen.

Tabelle 4: Statistik der demographischen Faktoren

		Häufigkeit	Prozent
Geschlecht	weiblich	435	55,3
	männlich	351	44,7
Alter	15	321	40,8
	16	421	53,6
	17	43	5,5
	keine Angaben	1	,1
Schulform	Sekundarschule	395	50,3
	Gymnasium	391	49,7
Gesamt		jeweils 786	jeweils 100

3.4.3.2 Die situativen und objektiven Rahmenbedingungen

Auf die gleiche Weise wie die 1. Gruppe der passiven Stildiskriptoren (demographische Faktoren) wurde die Determinationspotenz der 2. Gruppe der passiven Stildiskriptoren untersucht. Diese Rahmenbedingungen weisen keinerlei signifikante Zusammenhänge auf.

Tabelle 5: Asymptotische Signifikanz der situativen und objektiven Rahmenbedingungen

Indikator	Chi-Quadrat nach PEARSON
Wohnsituation	0,592
Ausstattung	0,436
Wohnortgröße	0,394
Geographische Lage	0,121
Familienform	0,289

Die situativen und objektiven Rahmenbedingungen gingen deskribierend in die Lebensstilpräsentation ein.

Die Repräsentativität der Daten illustrieren die Abbildungen 19 bis 24 im Anhang 4.